

**Salsanacht und Flohmarkt begeistern**  
Wangen hat den gesamten Freitag über einen „heißen Tag“ erlebt. *Wangen*



**KiBlegg feiert „100 Jahr Schul im Flecka“**  
Am Samstag gab es viele Möglichkeiten zum gemeinsamen Erinnern. *Gemeinden*

# Schwäbische Zeitung

WANGEN

Mo.-Fr. € 1,30 | Sa. € 1,60

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Montag, 18. Juli 2011

ANZEIGE

Nehmen Sie an unserer **Online-Befragung** teil unter: [www.schwaebische.de](http://www.schwaebische.de) und gewinnen Sie einen



## WM-Gastgeber erhalten gute Noten

FRANKFURT/MAIN (dpa) - Großes Kompliment von Fifa-Präsident Joseph Blatter, Lobeshymnen von den Mannschaften: Die Frauen-Fußball-WM in Deutschland kam an. Für Schatten sorgten der Dopingskandal um Nordkorea und zum Teil überforderte Schiedsrichterinnen. Für die Fans war auch das Viertelfinal-Aus von Titelverteidiger Deutschland eine Enttäuschung.

„Das ist die beste Weltmeisterschaft aller Zeiten, von den Zuschauern her, der Stimmung und der Organisation. Ein fantastisches Turnier“, sagte Schwedens Trainer Thomas Dennerby. Norwegens Trainerin Eli Landsem freute sich darüber, „wie sich die Menschen in Deutschland auf den Frauenfußball einlassen.“ Das Spiel um Platz drei gewann Schweden. Die WM-Zweiten von 2003 bezwangen Frankreich im kleinen Finale in Sinsheim durch Tore der Starstürmerin Lotta Schelin (29.) und Marie Hammarström (82.) mit 2:1 (1:0). Bereits 1991 war Schweden WM-Dritter, für die Französinen bedeutet der vierte Platz den bislang größten Erfolg. • SPORT

## Wangen paddelt „d'Arge nab“



„D' Arge nab“ hat es am Samstag zum sechsten Mal in Wangen geheißt. Hunderte Besucher erfreuten sich der um den Finaleinzug kämpfenden Schlauchbootklasse und den 30 Spaßbooten, die sich im zwölf Grad kalten Wasser flussabwärts treiben ließen. TEXT/FOTO: SUSI WEBER

## Währung: Merkel wirbt für den Euro

Altkanzler Kohl gibt Rot-Grün Mitschuld an der Schulden-Krise

BERLIN (dpa/sz) - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat sich gestern gegen Prognosen gewehrt, dass die finanziellen Schwierigkeiten einiger Länder die europäische Gemeinschaftswährung bedrohen. „Der Euro ist nicht in der Krise“, sagte sie im ARD-Sommerinterview. Es gehe vielmehr um eine Schuldenkrise einzelner Staaten und um Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Länder. „Wir arbeiten dafür, dass der Euro eine sta-

bile Währung ist“, versicherte Merkel. Gerade Deutschland brauche die Gemeinschaftswährung „ganz besonders“. Der Euro sei „Teil der europäischen Identität“. In den Streit um die Euro-Schuldenkrise hat sich am Wochenende auch Altkanzler Helmut Kohl (CDU) eingeschaltet. Er sei sehr besorgt, die vermeintliche Euro-Krise dürfe aber nicht als Strukturkrise des Euro an sich verstanden werden. Kohl sagte zur „Bild“-Zeitung, die Probleme sei-

en „das Ergebnis hausgemachter Fehler“. Große Schuld trage die frühere rot-grüne Bundesregierung unter Gerhard Schröder. Der Altkanzler dementierte einen „Spiegel“-Bericht, wonach er die Europa-Politik von Angela Merkel gegenüber einem Vertrauten scharf kritisiert habe: „Die macht mir mein Europa kaputt“, wird Kohl zitiert. Für Helmut Kohl stechen aktuell zwei Punkte hervor: „Erstens hätte der Euro-Stabilitätspakt niemals auf-

geweicht werden dürfen, sondern im Gegenteil, er hätte über den Weg eines zunehmend engeren Europas gestärkt werden müssen. Und zweitens hätte Griechenland ohne durchgreifende strukturelle Reformen niemals in die Euro-Zone aufgenommen werden dürfen.“ Vor dem Sondergipfel der Euro-Länder zur Griechenland-Krise am Donnerstag mehrten sich Forderungen nach einem Schuldenerlass. • LEITARTIKEL/WIRTSCHAFT

Leitartikel

Von Hendrik Groth



## Mehr Leidenschaft für Europa

Spekulationen brauchen einen Boden, auf dem sie sprießen können. Gerüchte benötigen ein Umfeld, in dem sie sich entwickeln können. Wenn Alt-Kanzler Helmut Kohl nun angeblich Kanzlerin Angela Merkel laut Spiegel wegen deren Europapolitik angeht, ist zu beachten, dass das Verhältnis Kohl - Spiegel von jahrzehntelanger herzlicher Feindschaft geprägt ist. Nichtsdestotrotz erscheint es trotz des klaren Dementis sehr wohl möglich, dass sich der europäische Staatsmann Helmut Kohl um „sein“ Europa sorgt.

Bei genauer Betrachtung der Bundesregierung wird klar: Außer Finanzminister Schäuble sitzt dort kein Politiker mehr, für den Europa - wie für Kohl - eine Herzensangelegenheit darstellt. Deshalb fehlt es an europäischen Initiativen. Deshalb scheinen Landtagswahlen wichtiger als die gemeinsame Währung zu sein. Überzeugten Europäern muss es seit Monaten gruseln, wenn sie nach Berlin, aber auch nach Paris oder Kopenhagen schauen. Nationalstaatliche Egoismen sind wieder stärker als der europäische Gedanke, der dem Kontinent auch in schwierigen finanzpolitischen Zeiten die Freiheit und den Wohlstand sichert. Merkel muss endlich die auch von anderen EU-Staaten angemahte politische Führung zeigen und auch unangenehme Wahrheiten für Europa in der Bevölkerung durchkämpfen.

Dabei ist ihre Ausgangsposition doch gut. Die CDU gilt zu Recht als eine große europäische Partei, in der Europa weit mehr darstellt als der Gedanke an einen gemeinsamen Wirtschaftsraum. Europa ist ein Markenzeichen der Union. Ein Herumlavieren, ein spätes Reagieren auf Entwicklungen, ohne diese mit Überzeugungskraft für Europa beeinflussen zu wollen, schadet den Christdemokraten wie dem Land. Dass in diesem Zusammenhang auch nichts von der FDP kommt, ist lediglich eine Fußnote. Kohl hat mit großer Leidenschaft den europäischen Einigungsprozess vorangetrieben. Er hat den Euro aus Überzeugung durchgesetzt. Deshalb die Spekulationen und Gerüchte.

h.groth@schwaebische.de

## Putin erhält Preis nicht

Quadrige-Kuratorium reagiert auf Kritik

BERLIN (dpa) - Nach den Querelen um Wladimir Putin als ins Auge gefassten Preisträger fällt die Verleihung des Einheitspreises Quadrige dieses Jahr aus. Das Kuratorium reagierte damit auf die massive Kritik. Der russische Ministerpräsident sollte am Tag der Deutschen Einheit „für seine Verdienste für die Verlässlichkeit und Stabilität der deutsch-russischen Beziehungen“

ausgezeichnet werden. Mehrere frühere Preisträger hatten die Entscheidung kritisiert. Die Absage erfolgte kurz vor den turnusgemäß angesetzten deutsch-russischen Regierungskonsultationen. Putin-Sprecher Dmitri Peskow sagte, die Nichtvergabe hänge mit dem „Chaos innerhalb der Jury“ zusammen. Sie werde die deutsch-russischen Beziehungen nicht belasten. • SEITE 4

## Rebellion erreicht Damaskus

Die syrische Opposition sucht nach Auswegen, das Regime bleibt unversöhnlich

ISTANBUL/DAMASKUS (dpa) - Bei den jüngsten Massendemonstrationen in Syrien sind nach Angaben von Menschenrechtlern mindestens 41 Menschen getötet worden. Die Nationale Menschenrechtsorganisation teilte mit, dass alleine in der Hauptstadt Damaskus und ihren Vororten 27 Menschen getötet worden seien. Bislang konnte das Regime ein Ausweiten der Proteste auf die Haupt-

stadt weitgehend verhindern. Die Regierung von Präsident Baschar al-Assad machte in einer Stellungnahme „bewaffnete Banditen“ und ausländische Verschwörer für die Unruhen verantwortlich. Angeblich waren in den vergangenen Tagen bei den Protesten eine Million Menschen auf den Straßen. Die syrische Opposition versuchte am Samstag bei ihrer bislang größ-

ten Konferenz seit Beginn des Aufstandes im März, Konsens über eine Strategie zum Sturz des Regimes zu finden. Streit gab es vor allem um die Frage, ob man nun eine Übergangsregierung bilden solle. Ursprünglich hätte parallel zu der Konferenz in Istanbul auch eine Konferenz in Damaskus stattfinden sollen. Diese wurde jedoch durch ein Massaker am Tagungsort verhindert. • SEITE 6

## Gewinnzahlen

**Lottozahlen** 3, 14, 15, 22, 27, 38  
**Zusatzzahl** 49  
**Superzahl** 6

**Spiel 77** 7 574 891

**Super 6** 147 200

28. Ausspielung / Ohne Gewähr

Gewerbliche Anzeigen 07561 / 80-850  
Private Anzeigen 0180 - 200 800 5\*  
AboService 0180 - 200 800 1\*  
Ticket Service 0751 / 5691 557  
\*Festnetzpreis 6 ct/Anruf; Mobilfunkpreise max. 42 ct/min.

## Wulff fühlt sich „reif für die Insel“

Zum ZDF-Interview flog er nach Norderney, den Urlaub verbringt er erst später dort

BERLIN (sz) - Das ZDF-Sommerinterview mit Bundespräsident Christian Wulff, geführt auf Norderney, sorgt nachträglich noch für Zündstoff. Bei den Zuschauern war der Eindruck entstanden, dass das Staatsoberhaupt gerade auf der beliebten Nordseeinsel Urlaub macht. Fakt ist aber, dass Wulff eigens für das Gespräch per Helikopter von Berlin auf die Insel und danach zurückflog. Seinen Sommerurlaub tritt Wulff erst später an - auf Norderney. ZDF-Sprecher Walter Kehr stellte gestern klar: „Wir haben nicht behauptet, dass der Bundespräsident derzeit Urlaub auf Norderney

macht.“ Etliche Zuschauer gewannen diesen Eindruck, weil Wulff sich vor der Kulisse der Nordsee, bei rauschenden Wellen und ganz entspannt ohne Krawatte und im legeren Sakko, den Fragen der Leiterin des ZDF-Hauptstadtstudios, Bettina Schausten, stellte. Denn das ZDF will seine Interviews am liebsten an den Urlaubsorten führen. Für Urlaub aber hat

Wulff noch keine Zeit. Eines gab er in dem Gespräch schon mal zu: Er sei „reif für die Insel“.



Bettina Schausten befragte Christian Wulff. FOTO: DPA

## Mäuser VfB-Chef, Dämpfer für Hundt

STUTTGART (sz) - Der frühere Porsche-Manager Gerd Mäuser ist neuer Präsident des Fußball-Bundesligisten VfB Stuttgart und Nachfolger von Erwin Staudt. Der 53-Jährige erhielt als Kandidat des Aufsichtsrats bei der Mitgliederversammlung 58,7 Prozent der Stimmen. Arbeitgeber-Präsident Dieter Hundt wurde als Chef des Aufsichtsrats bestätigt, bekam aber einen Denkmittel. 50,7 Prozent der Mitglieder stimmten für seine Abwahl. Da für seinen Sturz jedoch eine Dreiviertel-Mehrheit nötig gewesen wäre, bleibt Hundt im Amt. Zuvor hatten 65 Prozent der Mitglieder dafür votiert, die Abwahl Hundts auf die Tagesordnung zu nehmen. • SPORT

## Wetter

18° bis 20°C  
Am Morgen regnerisch, nachmittags freundlicher

**Wochenvorschau**  
Kühl und nass wird es im Wochenverlauf. Die Temperaturen bewegen sich kaum über 20 Grad.

Nr. 163 | B 6214

